Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 239 — Herford, Donnerstag, den 10. Oktober — 1912.

Die Lokalisierung des Balkanbrandes.

(Von unserm Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 9. Okt.

Die europäische Diplomatie ist um eine bittere Erfahrung und um eine Blamage reicher. Während sie noch voller Eifer ihre „Demarche" ins Werk setzte, sind der von uns zum Ausdruck gebrachten Befürchtung entsprechend die Gewehre von selber losgegangen. „Im Hochland fiel der erste Schuß", im Land der Schwarzen Berge. Rein äußerlich macht ja der **kriegerische Vorstoß Montenegros** den Eindruck, als ob es sich hierbei um einen Handstreich einmal gegen die drei Verbündeten, um diese mit fortzureißen, und zweitens gegen des Konzert der Mächte handele, um deren Vermittlungsaktion zu durchkreuzen. Montenegro kontra Europa! Aber in Wahrheit ist nicht daran zu zweifeln, daß hier ein abgekartetes Spiel vorliegt, bei dem die drei Partner **Bulgarien, Serbien und Griechenland** dem vierten Mann zuriefen: „Nikita, geh' du voran, du hast die Wasserstiefel an"! Du bis nach des Zaren Versicherung der „einzige Freund Rußlands", und der König von Italien ist dein Schwiegersohn. Es kann dir nix gescheh'n!

Vor kurzem wurde in einem Berliner Zirkus eine drollige Nummer vorgeführt, die einen Kampf zwischen einem Pferde und einer kleinen Bulldogge zeigte. Diese verbiß sich in den Schwanz des großen Gegners, und wie das Pferd sich auch wendete und drehte, die Dogge hing ihm hinten. Man wäre versucht, bei dem Kampf zwischen der großen **Türkei,** die unter normalen Verhältnissen eine halbe Million Streiter ins Feld zu stellen vermag, und dem Liliputstaat **Montenegro,** der halb so viel Einwohner als die Türkei Soldaten hat, an jenes Bild von dem Pferde und der Bulldogge zu denken, wenn einem nicht bei dem jetzt erfolgten Ausbruch des Balkanbrandes die Lust zum Scherzen verginge. Nach der montenegrinischen, nicht ganz einwandsfreien Statistik zählt das erste Aufgebot, welches die Männer vom 19. bis zum 40. Lebensjahre umfaßt, 30 000 Mann, die allein für den Krieg in Betracht kommen. Der Montenegriner ist zweifellos ein kriegstüchtiger und tapferer Soldat, aber er kommt, da seine Ausbildung sich lediglich auf das Schießen erstreckt, da Maschinengewehrabteilungen ganz fehlen und das Geschützmaterial veraltet ist, nur für den Kleinkrieg in Frage.

Allein gerade dieser Guerillakrieg kann der Türkei angesichts des unwegsamen Geländes im Lande der Schwarzen Berge ganz erhebliche Schwierigkeiten bereiten, und es wäre ein Trugschluß, anzunehmen, daß die Pforte, die ja einen nicht allzu großen Teil ihrer Truppen an die montenegrinische Grenze senden kann, im Handumdrehn mit diesem kleinsten ihrer vier Gegner fertig werden würde. Auch muß sie auf den früher oder später, voraussichtlich aber früher erfolgenden konzentrischen Vorstoß der Bulgaren, Serben und Griechen gefaßt sein, denn nachdem die Dinge jetzt soweit gediehen sind, wird man gut tun, alle Hoffnungen auf einen Erfolg der allzu spät eingeleiteten diplomatischen Schritte der Großmächte aufzugeben. Endlich wird die Lage für die Türkei noch dadurch erschwert, daß der italienisch-türkische Friedensschluß noch immer nicht perfekt ist, so daß also den Türken fürs erste noch der Seekriegsschauplatz verlegt ist. Gibt es doch sogar argwöhnische Gemüter, welche meinen, daß König Nikita im italienischen Auftrag gehandelt habe, um den letzten Widerstand des türkischen Kabinetts gegen die Friedensbedingungen zum Schweigen zu bringen.

Jedenfalls rechnen jetzt auch die gewerbsmäßigen Optimisten mit einem Balkankrieg, der sich nicht auf die Türkei und Montenegro beschränkt, und die letzte Hoffnung der Friedensfreunde beruht darauf, daß es dem einmütig bekundeten Willen der Mächte gelingen werde, den **Balkanbrand zu lokalisieren.** Die „großmächtige" Diplomatie hat das ja feierlich versichert, und auch der russische Minister des Auswärtigen, Sasonow, hat bei seinem Berliner Besuch dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Freilich hat die Einigkeit der Mächte sich bisher nur auf die Verhinderung des Balkanbrandes bezogen, und „ein and'res Antlitz, eh' sie geschehen, ein and'res hat die vollbrachte Tat." Wird die mühsam überbrückte russisch-österreichische Eifersucht aber nicht aufs neue lebendig werden, sobald etwa die Serben in den Sandschak Novibazar einrücken? Und wird nicht früher oder später der tiefgehende Gegensatz zwischen **Dreibund und Tripelentente** das **Balkankonzert der Mächte** sprengen?

Auf diese sehr ernsten Fragen kann erst die Zukunft die Antwort bringen, aber beruhigend wirkt immerhin die Tatsache, daß sich dem Gegensatz zwischen Dreibund und Tripelentente die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der letzteren an die Seite stellen. Denn mag auch dem Britenreiche das Balkanfeuer erwünscht kommen, weil eine Erschütterung des Kalifats seine Position in Aegypten und Indien stärkt, so hat doch Frankreich als größter Gläubiger der Türkei ein Interesse an der möglichst schnellen Herbeiführung des Friedens, während Rußland aus Rücksicht auf seine Pläne in Persien und China sich im alten Orient nicht allzu stark engagieren will. Diese **Gegensätze innerhalb der Tripelentente** scheinen uns eine stärkere Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens zu bieten als alle Versicherungen und der gute Wille der Diplomaten, und so beruht die Hoffnung auf die **Einigkeit der Mächte** in letzter Linie auf ihrer — **Uneinigkeit!**

* * *

Montenegro hat den Kriegsreigen eröffnet, und es fragt sich nun, welche Haltung die übrigen Staaten des Balkanbundes angesichts des vom „Balkanbefreier" Nikita gegebenen Beispiels befolgen werden. Die von uns bereits ausgesprochene Ansicht, daß die Kriegserklärungen Bulgariens, Serbiens und wohl auch Griechenlands über kurz oder lang erfolgen würden, scheint sich über Erwarten schnell bestätigen zu wollen. Wenn eine Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg." zutrifft, dann steht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei bereits unmittelbar bevor. Der griechische Gesandte am Goldenen Horn hat nämlich nach der erwähnten Meldung den Auftrag erhalten, morgen mit seinem gesamten Personal abzureisen. Man glaubt ferner in Konstantinopel, daß die Kriegserklärungen Bulgariens, Serbiens und Griechenlands heute und morgen erfolgen würden.

Auch in **Wien** ist man der Ansicht, wie von dort berichtet wird, daß der Kriegserklärung Montenegros nunmehr die von Bulgarien und Serbien folgen werden. Daß Montenegro der erste der Balkanstaaten war, wird dort mit einer schon lange bestehenden Verabredung unter den vier Staaten erklärt. Man wollte diesen kleinsten Balkanstaat vorschicken, um die Mächte vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Rollenverteilung bei der Aktion der Balkanstaaten war längst bestimmt. In Wiener diplomatischen und militärischen Kreisen wird künftig mit dem Beginn der Feindseligkeiten auf der ganzen Linie gerechnet.

Sofia, 9. Okt. Die bulgarische Regierung hat bereits Kriegsproklamationen drucken lassen, die morgen abend oder Freitag früh verkündet werden sollen. In diesen Proklamationen fordert die bulgarische Regierung unter Berufung auf die „Sklaverei der christlichen Bevölkerung in der Türkei" das Volk auf, der Verwirklichung der nationalen Aufgaben zu Hilfe zu kommen, und weist die Armee an, den militärischen Kampf der Befreiung der Brüder zu beginnen. Nach dem Kriege werde die europäische Konferenz das fait accompli anerkennen.

Die Hilfsbereitschaft der Albanesen.

Saloniki, 9. Okt. Ungefähr 20 000 Arnauten versammelten sich auf dem Amfelfelde vor dem Mausoleum des Sultans Murad und veranstalteten eine Kundgebung gegen die Feinde der Türkei. Sie drückten den Wunsch aus, gegen sie in den Krieg zu ziehen.

Der Telegraphendienst ist hier vollkommen unzulänglich. Hunderte von Depeschen liegen unbefördert auf dem Amt.

Konstantinopel, 9. Okt. Vier englische Kriegsschiffe sind in den kretischen Gewässern eingetroffen, ein russisches Kriegsschiff ist vor Samos angekommen. Weil befürchtet wird, der Pöbel könnte die Pforte angreifen, wird die Pforte von zwei Schwadronen und einer Kompagnie bewacht.

Warschau, 9. Okt. Nach der Mitteilung einer durchaus zuverlässigen Persönlichkeit, die infolge ihrer amtlichen Stellung mit den militärischen Maßnahmen der russischen Regierung vertraut ist, hat die Militärverwaltung der polnischen Gouvernements an alle Truppenkörper den Befehl ergehen lassen, die Mobilmachung innerhalb zehn Tagen durchzuführen. Von dieser Maßregel werden betroffen die Militärbezirke Warschau und Wilna. Gleichzeitig mit der vollzogenen Mobilisation wird der verschärfte Belagerungszustand in dem Gebiet dieser Militärbezirke verhängt werden.

Politik.

Landtagsabgeordneter Gyßling †.

Der fortschrittliche Landtagsabgeordnee Justizrat Gyßling, dessen in München erfolgten Tod wir gestern meldeten, gehörte dem preußischen Abgeordnetenhaus seit zwei Legislaturperioden an. Im Reichstag vertrat er von 1907 bis 1912 die Stadt Königsberg; das Mandat, das er der Sozialdemokratie abgenommen hatte, ging in der letzten Wahl wieder an diese über. Gyßling befand sich mit seiner Frau auf einer Erholungsreise, nachdem er noch in Eisenach einer Vorbesprechung für den Mannheimer Parteitag beigewohnt hatte. In München wurde er vor fünf Wochen von der schweren Lungenentzündung ergriffen, der er nun in der Vollkraft des Lebens zum Opfer gefallen ist. Er starb im Krankenhaus

---

Die Pflegerin.

Von Michael Carane.

(Einzig berecht. Uebersetzung von M. W. Sophar.

6. Kapitel.

Inspektor Denning zieht eine Niete.

„Fahren Sie nach Pentham Sgare," rief der Inspektor dem Kutscher zu, als er in einen Hansom stieg. Filter folgte ihm. „An der Ecke der Waltham-Straße halten Sie vor dem Hause der großen Speditionsfirma an und bitten Sie dort um ein Paar der Geschäftskarten. Sie können das Geschäft gar nicht verfehlen. Fahren Sie schnell, wir haben es eilig."

„Nun, Filter, wie denken Sie jetzt über den Fall?" fragte er, als der Kutscher die Peitsche schwenkte und sie in gutem Trabe davonrasselten.

„Es sieht sehr schlimm aus für den Mann, Herr Inspektor. Sie scheinen aber recht zu haben, daß es sich hier um einen Ehemann handelt. Was aber nun?"

„Hm . . . Der Fall ist interessant und auch recht eigentümlich. Abgesehen von der schlechten Laune des Mannes, die sich als Beweis gegen ihn anführen ließe, ist er aber auch, außer dem Goldsmithschen Hausstande, soweit bekannt, der einzige in England, der mit Jane Marcham bekannt war und, wie Cronk aussagt, mit ihr auf vertrautem Fuße stand."

„Davon hörte ich Cronk gar nichts sagen, Herr Inspektor."

„Das hat er auch nicht in Worten getan, aber trotzdem angedeutet. Er erzählte, wie der Mann zornig wurde, als sein Kneifer zerbrach; er wiederholte die Worte, mit denen der Mann die Marcham schalt: „Sie könne sich jetzt aber nie mehr auf etwas besinnen!" Das „jetzt" hat für mich große Bedeutung."

„Trotzdem bleibt es ein merkwürdiger Anfang, Herr Inspektor. — Weshalb mögen nur die Kleider dorthin gebracht sein?"

„Haben Sie beachtet, in wie merkwürdigerweise Nr. 28 Topham Road den Anforderungen der Frau Matilde Jones entspricht? Allein gelegen, Garten oder Rasenplatz vor und hinter dem Hause, die richtige Anzahl Zimmer, eins davon mit Wasserleitung und geeignet für photographische Zwecke und der Schuppen für Velocipedes?"

„Ja, ja — aber der Umfang der Kamine?"

„Ach, die haben möglicherweise gar keine Bedeutung."

„Die Dame legte doch aber gerade auf diesen Punkt besonderes Gewicht; sie schrieb, daß sie ein Haus nicht einmal besichtigen würde, wenn die Kamine nicht stimmten."

„Trotzdem bin ich der Ansicht, daß der Umfang nicht von Belang ist. Es kommt mir so vor, als ob der Brief der Frau Jones das Ergebnis eines schlau ersonnenen Planes ist, um gleich heute früh jemanden das Haus des Herrn Cronk betreten zu lassen. Das Paket sollte gefunden werden! Weshalb — das kann ich allerdings augenblicklich noch nicht sagen."

Filter starrte ins Leere.

„Aber was soll das alles zu bedeuten haben?"

„Ein Besuch auf Pentham Sgare bringt vielleicht etwas Licht in die Sache."

„Also— deshalb fahren Sie jetzt dahin?"

„Wenn irgend etwas dahinter steckt, so ist keine Zeit zu verlieren — es kann ja auch nur ein eigentümliches Zusammentreffen sein. Wir dürfen aber nicht einen Punkt übergehen, der Aufklärung schaffen kann."

Im Hotel Stillton erfuhr der Inspektor auf seine Frage nach Frau Jones, daß eine Dame dieses Namens vergangenen Dienstag in später Stunde mit ihrem Sohne aus Schottland hier eingetroffen sei und seitdem zwei Zimmer im Hotel bewohne. Er erbat sich eine Unterredung mit der Dame und fand in Frau Jones eine hübsche, wunderbar jugendliche Mutter mit einem großen, schlank gewachsenen Sohn von achtzehn oder neunzehn Jahren. Ein äußerst geschmackvolles Witwen-Häubchen stach von dem dunklen Haar vorteilhaft ab.

„Ich glaube, gnädige Frau," sagte der Inspektor, indem er sich ihr ehrerbietig näherte, „daß Sie ein Haus in der Nähe der Mortimerstraße suchen."

„Allerdings. Können Sie mir eins nachweisen?"

„Ich erlaube mir, bei Ihnen vorzusprechen, gnädige Frau, um Sie um Ihre geschätzte Kundschaft für unsere Firma zu bitten," entgegnete er und händigte ihr eine der Karten ein, die er sich durch den Kutscher von den Herren Dickson u. Co. hatte holen lassen. „Wir stellen die zuverlässigsten, erfahrensten Packer und garantieren für sichere Ueberkunft. Unsere Preise sind äußerst mäßig. Wenn Sie wünschen, geben wir Ihnen als Referenzen eine Reihe von Kunden an, die sehr zufrieden mit uns waren. Hoffentlich komme ich mit meinem Angebot nicht zu spät."

„Das tun Sie wirklich nicht," sagte die Dame lächelnd. „Sie kommen vielmehr etwas zu früh. Ich schrieb dem Häuser-Agenten erst gestern abend. Es ist erstaunlich, wie unternehmend und geschäftseifrig man heutzutag ist," wandte sie sich an ihren Sohn, „das übertrifft alles . . . ich werde mich sicherlich der Herren Dickson gern erinnern, wenn ich ein passendes Haus finde und eine Londoner Umzugsfirma benutzen will," erklärte sie, als der Inspektor im Begriff stand, sich zu entfernen, „aber höchst wahrscheinlich werde ich die Leute wieder engagieren, die schon einmal einen Umzug für mich gemacht haben — es ist doch nicht hübsch, wenn man von einer Firma fortgeht, die uns früher schon so gut bedient hat." — —

* * *

„Ich habe eine Niete gezogen," sagte der Inspektor verdrießlich, als er wieder zu Filter in den Hansom stieg. „Die Witwe befindet sich im Hotel, wo sie seit Dienstag wohnt, ihr Sohn ist auch da, und die beiden gleichen sich wie ein Ei dem andern. Ich wünsche dem alten Cronk, daß sie bei ihm mieten. Sie scheint eine sehr angenehme Dame zu sein."

„Aber wie kamen Sie zu ihr, Herr Inspektor?"

„Ach, sehr leicht. Ich erschien vor Frau Jones in der Eigenschaft als Vertreter der Herren Dickson, eifrig bemüht, mir die geehrte Kundschaft der Dame zu verschaffen."

Schutzmann Filter lachte.

„Sie kommen auch nie in Verlegenheit, Herr Inspektor." „Aber — hier sind wir in Scotland Yard. — Sie müssen ja geradezu am Verhungern sein."

7. Kapitel.

Die „Seufzerecke" in der „Times".

Sobald der Inspektor einige Bissen zu sich genommen, begab er sich wieder an die Arbeit. Es dauerte nicht lange, bis er folgende Punkte klargestellt hatt:

1. Daß der Kutscher, der sich für die von Frau Goldsmith ausgeschriebene Belohnung gemeldet hatte, ein ehrlicher, achtbarer Mann sei, über den sein Brotherr, dessen Stallungen in der Nähe der Station Charing Croß lagen, eine sehr gute Auskunft erteilte, und daß man den Worten des Kutschers unbedingt Glauben schenken könne.

2. Daß Frau Jones ihrer Angabe gemäß an verschiedene Maklerfirmen in der Nähe der Mortimerstraße geschrieben hatte, um sich nach einem Hause zu erkundigen, wobei sie die gleichen Ansprüche erhob, wie in ihrem Brief an die Herren Thompson u. Killick.

3. Daß kein junges Mädchen, das der Beschreibung nach Marcham glich, in der Grampole-Straße gesehen worden war. Nummer 5, ein großes, altmodisches Haus, war seit mehr als zwanzig Jahren von einem wohlbekannten Anwalt, einem Herrn Roberts, und seiner Gattin bewohnt. Niemand im Hause oder in der Nachbarschaft wußte auch nur das geringste von der Vermißten.

Es schlug Mitternacht, als Inspektor Denning seine Haustür aufschloß; er war sterbensmüde und freute sich, endlich ins Bett zu kommen

In der sechsten Stunde am nächsten Morgen wachte er aber schon wieder auf, erhob sich und zog sich rasch an.

Sobald er in das Parterrezimmer hinunterkam, schlug er das Fenster auf. Die Sonne schien dann voll auf seinen Tisch. Sofort setzte er sich ans Werk.

Die in ein Kuvert gesteckten kleinen Papierfetzen, die er aus dem Kamin in Topham Road aufgelesen hatte, befestigte er nun einzeln und sehr vorsichtig mit einer feinen Stecknadel auf den vor ihm liegenden Block Löschpapier. Dadurch konnte er auch nicht eins der kostbaren Stückchen verlieren. Außerdem waren sie so nach Belieben nebeneinander zu stellen und zu rangieren. Zuerst ließ sich die Sache recht trostlos an. Der alte Cronk hatte recht. Die Fetzen schienen wirklich wertlos. Aber nach einigen Stunden mühsamer Arbeit sah er doch ein Ziel. Noch eine halbe Stunde, und das Rätsel war gelöst. Der wieder zusammengesetzte Zettel lag vor ihm und lautete:

J. R. M. Werde Dich an verabredeter Stelle und Tag treffen. 3 Uhr. Georg."

Es war ein aus der Zeitung geschnittenes Inserat. Aus dem Druck erkannte der Inspektor, daß es der „Seufzerecke" der „Times" entstammte. Er ließ sich sofort die Nummern der vorigen Woche holen und schloß den Block der Sicherheit wegen in eine Schieblade. Nach wenigen Minuten fand der Inspektor seine Vermutung bestätigt. Das Inserat war in der zweiten Spalte der „Times" am Sonnabend, den 21. Mai erschienen.

Es sah so aus, als ob der Inspektor noch nicht viel erreicht hätte, und doch knüpften sich an den Streifen Papier höchst beachtenswerte Momente. Außer dem Umstande, daß der Name des Mannes mit Georg angegeben war — das konnte immerhin auch ein falscher Name sein — traten noch andere interessante Punkte hervor. Nach der Angabe von Frau Goldsmith hatte Jane Marcham an dem Sonnabend nachmittag nicht um Erlaubnis zum Ausgehen gefragt. Obgleich nun weder Tag noch Ort in der Annonce genannt wurden, war die Verabredung offenbar für den vorausgegangenen Montag getroffen, dem einzigen Tage, an dem sie sich bis dahin von ihren Pflichten entfernt hatte. Auffällig blieb, daß sie gar keinen Versuch gemacht hatte, das Rendezvous auch einzuhalten; und noch seltsamer, daß Fräulein Goldsmith plötzlich ihre Jungfer gerade in dem Augenblick zum Spaziergang hinausschickte, wo diese das Haus des alten Cronk rechtzeitig noch erreichen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

rechts der Isar. Die fortschrittliche Volkspartei verliert in Gyßling einen sympathischen und tüchtigen Führer, dessen Fehlen vor allem von dem ostpreußischen Freisinn schmerzlich empfunden werden wird.

Vom Fürsten und der Fürstin von Bülow.

Nach einem Aufenthalt von drei Monaten haben, so schreibt die „N. G. C.", Fürst und Fürstin von Bülow Bad Norderney verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben. Das Fürstenpaar lebte auch in diesem Jahre in Norderney sehr gesellig und sah in der unmittelbar am Meeresstrand gelegenen Villa Edda wohl täglich Freunde und Bekannte bei sich. Die Fürstin, die bekanntlich eine große Musikfreundin ist, gab öfters musikalische Abendunterhaltungen, bei denen den Gästen Gelegenheit geboten wurde, das meisterhafte Spiel des Professors Sapellnikoff zu bewundern, der mehrere Wochen als Gast in der Villa Edda weilte. Den Fürsten konnte man an jedem Vormittag, auch bei schlechtestem Wetter, am Strand und in den Dünen zu Pferd und nachmittags mit der Fürstin auf dem gewohnten langen Spaziergang erblicken. Fürst und Fürstin von Bülow werden sich auf der Rückfahrt nach Italien auch diesmal in der Schweiz aufhalten.

Von den Höfen.

Königin Charlotte von Württemberg, Gemahlin des regierenden Königs Wilhelm II., feiert am Donnerstag, den 10. Oktober, ihren 48. Geburtstag. Sie ist von Geburt eine Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, aus der böhmischen Linie dieses Hauses, und eine ältere Schwester der Fürstin Bathildis zu Waldeck und Pyrmont sowie der Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg. Die Königin ist Chef des Ulanen-Regiments König Wilhelm I. (2. württembergischen) Nr. 20 in Stuttgart. — Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Gouverneur von Togo, Ehrendoktor der Universität Rostock, vollendet am Donnerstag, den 10. Oktober, sein 39. Lebensjahr. — Prinzessin Marie Luise von Baden, Gemahlin des Prinzen Max, des Thronfolgers, feiert am Freitag, den 11. Oktober, ihren 33. Geburtstag. Sie ist bekanntlich die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland.

Die deutsch-französische Kolonialabgrenzung in Afrika.

Aus Paris meldet der Draht, daß das Amtsblatt heute zwei Dekrete veröffentlichen wird, durch welche der Erklärung, betreffend die Grenzfestsetzung zwischen Französisch-Aequatorialafrika und Kamerun, sowie der Erklärung, betreffend die Grenzfestsetzung zwischen den französischen Besitzungen Dahome und Sudan und dem deutschen Togogebiet, die Zustimmung erteilt wird. Beide Erklärungen sind am 28. September 1212 in Paris von Frankreich und Deutschland unterzeichnet worden.

Neue Konflikte in der Sozialdemokratie.

Am Dienstag werden die sozialdemokratischen Wahlvereine Großberlins zu einer Beratung über den Parteitag in Chemnitz zusammentreten. Dabei wird es schon zu heftigen Zusammenstößen über den Ausschluß Hildenbrands kommen. Bekanntlich hat schon der sozialdemokratische Verein in München sich entschieden dagegen ausgesprochen. Nunmehr hat unter der Führung Wolfgang Heines, der sich auf dem Parteitag in warmen Worten Hildenbrands annahm, eine Bewegung eingesetzt, die bei weiterer Vertiefung zu unabsehbaren Folgen führen kann. Heine erklärt, daß die Ausschließung Hildenbrands mit den Grundsätzen der Sozialdemokratie in Widerspruch stehe, und hofft, daß ein späterer Parteitag Gelegenheit finden wird, den Chemnitzer Spruch aufzuheben. Unter den Unterzeichnern des Heineschen Protestes befinden sich viele hervorragende Führer der Partei. Die Reichstagsabgeordneten E. David, E. Fischer, L. Quessel, A. Südekum, Eduard Bernstein, Peuß (Dessau), Erdmann-Köln, Georg von Vollmar, ferner der württembergische Landtagsabgeordnete Hugo Lindemann, der Führer der oldenburgischen Sozialdemokraten Hug, der Bergarbeiterführer Otto Hue, Max Maurenbrecher, die bekannte Zeichnerin Käthe Kollwitz, Max Schippel. Auch eine Anzahl Berliner Führer ist unter dem Aufruf. Außer den Stadtverordneten Leon Aronz haben unterzeichnet P. Borchardt, Wilhelm Schröder (einer der edlen Sechs) und noch viele andere. — In den Versammlungen der Wahlvereine Berlins werden die Unterzeichner dieses Aufrufs einen sehr schweren Stand haben. Die Mehrzahl der Genossen ist radikal und wird ein Mißtrauensvotum beantragen. Ob dieses angenommen wird, steht noch dahin. Aber sicher ist, daß die Unterzeichner an den nächsten Parteitag gehen werden.

Telegramme.

Kriegsnachrichten.

Die österreichischen Militärkredite.

Wien, 10. Okt. Die Ansprüche der Heeres- und Marineverwaltung werden sich auf insgesamt 420 Millionen Kronen beziffern. Davon beträgt der Ergänzungskredit für Armeezwecke 250 Millionen und der neue Kredit für die Ergänzung der Marine 170 Millionen Kronen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Delegationen den ganzen Militärkredit oder bloß eine Jahresquote bewilligen sollen. Diese Fragen werden heute in einem gemeinsamen Ministerrat zur Sprache gelangen.

Eine Erklärung Oesterreich-Ungarns.

Petersburg, 10. Okt. Rußland erhielt von Seiten Oesterreichs die bestimmte Zusage, daß es im Balkankriege strengste Neutralität beobachten werde, solange der Sandjak Novibazar von einer serbischen Okkupation freibleibt. Diese Erklärung gab der österreichische Botschafter in Berlin gegenüber Ssasonoff ab. Rußland verständigte hiervon die Belgrader Regierung, welche versprach, keinerlei Operationen gegen den Landjak zu unternehmen. Die Regierung traf Maßnahmen, um die Abreise russischer Freiwilliger zum Kriegsschauplatz zu verhindern.

Die Großmächte und die Pforte.

Konstantinopel, 10. Okt. Der englische, französische und russische Botschafter hielten gestern nachmittag auf Grund ihrer Instruktionen eine gemeinsame Besprechung in der französischen Botschaft ab. Es verlautet, daß die Mächte der Tripple-Entente einen nochmaligen Schritt bei der Pforte in Erwägung ziehen.

Rußland und Serbien.

Moskau, 10. Okt. Heute haben sich auf einer großen Sympathieversammlung für 3000 Freiwillige eingeschrieben.

Wer hat die Schuld am Krieg? — England!

Rom, 10. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird die Haltung Englands bei den letzten Verhandlungen der Mächte wegen des gemeinsamen Schrittes in Konstantinopel und in den Balkanhauptstädten lebhaft getadelt. Die so spät erfolgte Verständigung wird England zur Last gelegt. Man glaubt indessen, daß der Besuch des Grafen Berchthold a m15. d. M. in San Rodole und dessen Begegnung mit dem König Viktor Emanuel und mit dem Minister des Aeußeren, San Guilano viel dazu beitragen wird, die Lage auf dem Balkan zu klären.

Panik an der Pariser Börse.

Paris, 10. Okt. Die gestrige Börse verkehrte in völliger Panik. Alle Kurse sanken rapid, insbesondere die Renten der Balkanstaaten sowie Rußlands und Oesterreichs. Aber auch französische Werte, welche den Balkandingen ganz fernstehen, wie Metropolitain, Pariser Elektrizitätswerke und Omnibus gingen krachartig zurück. Erst gegen Börsenschluß erfolgte einige Beruhigung. Die Börsenkreise zeigen großen Pessimismus und rechnen mit der Möglichkeit eines austro-russischen Krieges.

Folgen des Krieges für den Handel.

London, 10. Okt. In hiesigen Schiffahrtskreisen hegt man die Befürchtung, daß als unmittelbare Folge der Kriegserklärung Montenegros an die Türkei die Schließung der Dardanellen seitens der Pforte verfügt werden wird. Sollte sich dies bestätigen, so würde besonders der englische Handel eine große Schädigung erleiden. Englische Reeder haben bereits ihren Getreidedampfer aus den orientalischen Gewässern gerufen, was ein starkes Steigen der Preise für Weizen und Mais auf dem Liverpooler Markte zur Folge hatte. Die Lloyd-Versicherungsgesellschaft verlangt eine Versicherung von 20 Schilling pro 100 Pfund für den Schutz der neutralen Dampfer auf dem Schwarzen Meer. Für griechische Schiffe schließt die Kompagnie keine Versicherung ab.

Die Montenegriner im Kampfe.

London, 10. Okt. Reuter meldet aus Podgoritza vom 9. d. M.: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff auf die starke türkische Stellung gegenüber von Podgoritza begonnen. Nach einem vierstündigen Artilleriekampf räumten die Türken die Höhen von Planinitza. Die Montenegriner rückten zum Angriff auf Detschitsch vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein und es entspann sich ein allgemeiner Kampf, der zur Zeit noch andauert.

London, 10. Okt. **Ueber das gestrige Gefecht bei Podgoritza meldet das Reutersche Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs, Artillerie-Kapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Musik im Hauptquartier spielte die montenegrinische Hymne. Nach 21 Minuten vertrieb die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Planinitza. Nachdem der Berg von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegriner mittags unter dem Schutze ihres Geschützfeuers langsam gegen den stark befestigten türkischen Berg Netschitsch vor, der die Straße nach Skutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten türkische Truppen am Ufer des Skutarisees, unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf der auf der ganzen Front bis abends andauerte. Der König war am Vormittag mit dem Prinzen Mirko und dem Stab auf einem bei Podgoritza gelegenen Berg geritten und später ins Hauptquartier wieder zurückgekehrt, wohin gegen mittag auch Kronprinz Danillo, der Oberbefehlshaber, und Prinz Peter vom Kampffeld zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.**

Von Albanien angegriffene Türken.

Saloniki, 10. Okt. **Ekzar Pascha, der den Marsch von Akkscho Hissar nach Skutari fortgesetzt hat, hatte in der Gegend von Berame ein Bataillon zur Sicherung der Straßen zurückgelassen. Dieses ist von starken Albanierabteilungen angegriffen und hat schwere Verluste erlitten. Die Albanier sind dann mit wenigen Verlusten verscheucht worden.**

Ein Gefecht zwischen Serben und Türken.

Konstantinopel, 10. Okt. **Die Serben unterbrachen bei Semlin den ungarischen Bahnverkehr und überschritten die türkische Grenze bei Sandor, wobei ein schweres Gefecht stattfand.**

Ein türkischer Erfolg. (?)

Konstantinopel, 10. Okt. Blättermeldungen zufolge ist es den Albanesen unter Riza Bei gelungen, Berana zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten.

Saloniki, 10. Okt. Die Verbindungsbahn Saloniki-Konstantinopel wurde von der Regierung verständigt, sich für die Uebernahme der aus Anatolien eintreffenden Militärtransporte unverzüglich bereit zu halten. Die Arnauten von Kossow telegraphieren, daß sie bereit seien, mit den Türken gegen den Feind zu ziehen.

Ein neuer Ministerrat in Bulgarien.

Sofia, 10. Okt. Um 6 Uhr abends ist gestern ein neuer Ministerrat zusammengetreten, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien redegierten Antwort einverstanden erklären werden und daß die Antwort in sehr entschiedenem Tone gehalten sein wird. Diese gemeinsame Antwort der Drei-Mächte wird heute um ½11 Uhr vormittags überreicht werden. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventl. Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte etwas später erfolgen, als bisher angenommen wurde. Wahrscheinlich Mitte Oktobr.

Neue Kämpfe in Tripolis.

Rom, 9. Okt. Die Agencia Stefania meldet aus Tripolis: Nach der Landung von Truppen in Bomba wurde gestern in dem westlichen Sektor von Berna eine Vorwärtsbewegung ausgeführt. Eine Kolonne brach von Berna auf, eine andere Kolonne marschierte gegen Marabut.

Sidiabdalle, 10. Okt. **Der Kampf wurde nach heftigem Widerstand auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Die italienischen Truppen bemächtigten sich der ganzen Gegend. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Auf italienischer Seite wurden vier Mann getötet und 50 verwundet.**

Der Nachfolger des Barons v. Marschall.

Breslau, 10. Okt. Wie aus gut unterrichteter Seite verlautet, gilt als wahrscheinlicher Nachfolger des Freiherrn von Marschall der vor einigen Jahren aus der Diplomatie ausgeschiedene außerordentliche Gesandte Fürst Lichnowski. Die kaiserliche Entschließung dürfte vielleicht erst in 14 Tagen fallen.

Eine Ehrung des Südpol-Entdeckers.

Berlin, 10. Okt. Auf dem Amundsen-Bankett, das sich an seinem Vortrag anschloß, feierte der Kultusminister die Entdeckung des Südpols als eine Tat ersten Ranges und teilte mit, daß der Kaiser zum Zeichen seiner Anerkennung Amundsen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen hat.

Vergrößerung Hamburgs.

Hamburg, 10. Okt. Die Bürgerschaft genehmigte den Senatsantrag betr. den Anschluß der Landgemeinden Großborstel, Alsterdorf, Fuhldorf, Fuhlsbüttel, Kleinborstel, sowie eines Teils von Billwerder an der Bill an die Stadt Hamburg.

Von der englischen Marine.

Reval, 10. Okt. Das englische Geschwader ist heute nach England abgedampft.

Das Urteil gegen den Attentäter Dalba.

Rom, 10. Okt. Der Attentäter Dalba wurde wegen seines Schießattentats auf den König zu 30 Jahren Zuchthaus und noch drei weiteren Jahren Spezialüberwachung nach der Strafverbüßung verurteilt.

Der Jahrestag der chinesischen Revolution.

Peking, 10. Okt. Peking feierte erst gestern den Jahrestag der Revolution. Alle öffentlichen Gebäude sind festlich geschmückt, vor ihnen sind Triumphbogen errichtet. An den Palasttoren sind die an die Dynastie erinnernden Inschriften und das sie verherrlichende „Tachingmen" entfernt und durch das die Republik bezeichnende Wort „Chunghuamen" ersetzt worden. In den Theatern finden Festvorstellungen statt, in denen Revolutionsszenen, wie sie sich bei Wutschang abgespielt haben, und die Einsetzung der Regierung in Nanking dargestellt werden. Die Soldaten erhalten zur Feier des Tages doppelte Löhnung.

Das Einfuhrverbot für frisches Fleisch aus aus Belgien aufgehoben.

Berlin, 10. Oktober. Infolge der Notstandsaktion der Regierung ist gestern amtlich bekannt gemacht, daß die landespolizeiliche Anordnung vom 5. Juli 1899, betr. Verbot der Einfuhr von frischem Fleisch aus Belgien aufgehoben ist.

Unglücksfall oder Selbstmord in der Familie Posadowski.

Wien, 10. Okt. Der deutsche Marine-Attaché bei der deutschen Botschaf in Wien, Kapitän zur See Graf Posadowski-Wehner, wurde auf der Landungszunge Lapas bei Ragusa durch eine Kugel verwundet aufgefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß Graf Posadowski seit Sonntag von Wien abwesend war. Man vermutet, daß ein Selbstmord vorliegt. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos. Graf Posadowski sagte aus, er habe sich durch einen Zufall verwundet.

Fliegerzusammenstoß in Johannisthal.

Berlin, 10. Okt. Auf dem Flugplatz Johannistal ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Der Oberleutnant Popristeff, einer der drei von Bulgarien nach Johannisthal abkommandierten Offiziere hatte gegen fünf Uhr mit der Schulmaschine der Albatroswerke einen Aufstieg gemacht. Als er hinter der Hügeltribüne in der Nähe des Albatrosschuppens kam, bemerkte er, daß ihm der Etricheindecker von Michaelis, der aus etwa 100 Meter Höhe im Gleitflug niederging, bedenklich näherte. Da ein Ausweichen der beiden Maschinen nicht mehr möglich war, versuchte der Offizier, seinen Doppeldecker im Gleitfluge unter dem steil herannahenden Eindecker hindurchzubringen. Auch Michaelis versuchte seinen Eindecker emporzureißen, aber es gelang ihm nicht mehr, über den Albatrosapparat hinwegzukommen. Die Taube verfing sich mit dem Anlaufgestell an der oberen Tragfläche des Albatrosapparates und beide Maschinen stürzten mit lautem Krach zu Boden. Michaelis, der mit einer Verletzung am rechten Auge und am Knie davon kam, konnte ohne fremde Hilfe aus seiner Karosserie steigen. Popristeff dagegen war unter den Trümmern der Tragdecke seiner Maschine eingeklemmt und konnte erst von den zur Hilfe eilenden Mechanikern erlöst werden. Der Offizier wurde schleunigst nach dem Krankenhause in Britz gebracht, wo der Arzt innere Verletzungen und Zerreißung des einen Lungenflügels feststellte.

Von einem Bären schwer verletzt.

Wittenberg, 10. Okt. Auf dem Tierplatz der Weiseschen Arena ergriff ein dort angepflockter Bär ein achtjähriges Mädchen, drückte es an sich und warf es dann zu Boden, um es zu zerfleischen. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Angestellten der Arena herbei und befreiten es aus seiner gefährlichen Lage. Das Mädchen hatte bereits erhebliche Verletzungen erlitten.

Wegen versuchten Vatermordes ins Zuchthaus.

Erfurt, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Drechslermeister Merten aus Gehren, der seinen Vater zweimal in den Rücken schoß, wegen versuchten Vatermordes zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe.

Kindesmord.

Torgau, 10. Okt. In das hiesige Untersuchungsgefängnis wurden eingeliefert die 23 Jahre alte Frau Wolf und die 74 Jahre alte Frau Khurig, beide aus M.hlberg a. E. Die Wolf wird beschuldigt, ihr nur wenige Tage altes Kind mit Lysol vergiftet zu haben und die Khurig soll ihr durch Beschaffung des Lysols Beihilfe geleistet haben.

Die Pulverexplosion in Mexiko.

Newyork, 9. Okt. Zu der Explosionskatastrophe in Tampico (Mexiko) wird noch berichtet, daß sich die Explosion in dem Warenhaus der Stadt ereignete, das vollständig in die Luft gesprengt wurde. Die Explosion wurde durch ein Feuer in dem Gebäude verursacht. Ueber 100 Personen haben den Tod gefunden, ebenso viele sind schwer verletzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von ihnen nicht mit dem Leben davonkommen wird. 51 Leichname sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen worden. Wie verlautet, soll das Feuer von den Rebellen angezündet worden sein, welche sich kürzlich in der Nachbarschaft gezeigt haben.

Ein Ozeandampfer in Flammen.

Newyork, 10. Okt. Der Leuchtturmwächter von Sambro bei Halifax (Britisch-Nordamerika) meldet drahtlos, daß westlich von Sambro ein großer Dampfer brennend gesichtet wurde. Der Dampfer ist eine Stunde später gesunken. Regierungsdampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Eine Ehetragödie.

Basel, 10. Okt. In einem Gasthofe bei Basel kam es heute zu einer Schießerei zwischen zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren, ein Baumeister und ein Eisenbahnsekretär, sind tot. Die Dame ist schwer verletzt. Der letztere hatte mit der Gattin des Baumeisters eine Zusammenkunft, als dieser unerwartet im Hotel erschien.

Tagesneuigkeiten

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen. Getäuschte Liebe und Freundschaft haben den 17jährigen Laufburschen Franz Albrecht aus der Insterburger Straße in Berlin in den Tod getrieben. Albrecht hatte schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen. Kürzlich nun machte er die Wahrnehmung, daß einer seiner Freunde sich um die Gunst des Mädchens, mit dem er verkehrte, bewarb und auch Entgegenkommen bei diesem fand. Diese doppelte Enttäuschung drückte den jungen Menschen so nieder, daß er aus dem Leben zu scheiden beschloß. Aus der Drogerie, in der er beschäftigt war, verschaffte er sich Opium, das er sich nach und nach in kleinen Mengen aneignete. Dann nahm er das Gift. Zwei Aerzte bemühten sich stundenlang um ihn, konnten ihn aber nicht mehr retten. Er starb unter ihren Händen.

Der ehemalige Leibstallmeister Kaiser Wilhelms I. gestorben. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dort der ehemalige Leibstallmeister Kaiser Wilhelms des Großen, Generalmajor Eugen von Meyer, der bei Hamburger Verwandten zu Besuch weilte, gestorben. —Generalmajor Eugen v. Meyer, war 1841 in Hannover als Sohn des Generalleutnants, Kgl. hannoverschen Armeebereiters und Leiters des berühmten Hannoverschen Marstalls geboren. 1859 trat Eugen v. Meyer in das in Celle und Uelzen liegende Dragonerregiment ein, wurde 1860 Leutnant im hannoverschen Gardehusarenregiment in Vörden. Er machte die Schlacht von Hohenfalza mit, nachdem er vorher Regimentsbereiter gewesen war. Dann trat er zum Königlich Sächsischen Reiterregiment über, erwarb sich in Frankreich das Eiserne Kreuz, 1871 wurde er Rittmeister und Eskadronchef. 1873 trat er in preußische Dienste. wurde dann zum Königl. Marstall in Berlin kommandiert und hatte die Aufsicht über die für den Kaiser bestimmten Pferde. Solange Kaiser Wilhelm I. noch in den Sattel steigen konnte, hat er kein Pferd benutzt, das nicht vom Generalmajor Eugen von Meyer zugeritten war.

Eine Prager Beamtenwitwe von ihrem Sohne ermordet. Montagnachmittag wurde im Hause Gerstengasse 13 zu Prag die Leiche der Oberrevidentenwitwe Anna Koblitz aufgefunden. Der Frau war mit einem Beile der Kopf vom Rumpf getrennt worden und hing in einem Kübel. Der Tat verdächtig ist der eigene Sohn Ludwig, der wiederholt in einer Irrenanstalt untergebracht war. Wie festgestellt wurde, hatte die Frau vor kurzem den Betrag von zehntausend Kronen, der ihr von einer Einlage von 30 000 M bei der fallierten Wenzel-Vorschuß-Kasse ausgezahlt wurde, behoben. Der mutmaßliche Mörder ist ein schwerer Alkoholiker und war mit seiner Mutter oft in Streit geraten. Am 2. August hatte er Prag verlassen und war seither nicht gesehen worden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 9. Okt. Einen schrecklichen Selbstmord vollführte gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Eisenbahnübergang im Gadderbaum in der Nähe der Wirtschaft Brackstek der etwa 32 Jahre alte Arbeiter Fellner von hier. Als er an den Uebergang kam, war die Schranke bereits geschlossen, da ein Zug die Strecke passieren sollte. Der Wärter wollte noch einmal die Schranke öffnen, um Fellner durchzulassen, worauf dieser erwiderte: Lassen Sie nur, ich warte nicht darauf. Als der Zug die Schranke passierte, sprang der Arbeiter plötzlich über die Barriere und kroch vor den Zug. In wenigen Minuten war das schreckliche Unglück geschehen. Weit umhergestreut lagen die Gliedmaßen der verstümmelten Leiche. Der Tote wurde auf den Johannisfriedhof gebracht. Man glaubt, daß Nahrungssorgen und unglückliche Familienverhältnisse ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben haben.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 10. Oktober.

— **Gedenktage:** 10. Oktober 1911 Landung der ersten italienischen Truppen in Tripolis bei Mersa Tobruk. 1875 geb. Prinz Franz von Bayern, dritter Sohn des Thronfolgers Prinzen Ludwig. 1873 geb. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. 1870 Siegreiches Gefecht des bayerischen Generals von der Tann bei Artenay. 1864 geb. Königin Charlotte von Württemberg.

— **Gottesdienst für Taubstumme** findet Sonntag, den 13. Oktober in der Waldenburgskapelle nachmittag 3 Uhr mit Abendmahlsfeier statt. Herr Pastor Viering aus Bünde hält die Predigt.

— **Dem Herrn Landwirt Friedrich Hollmann** zu Diebrock, Hollunde Nr. 32, der, wie wir mitgeteilt, bei einer Wagenfahrt verunglückt ist, widmet die Gemeindevertretung und der Schulvorstand von Diebrock einen warmen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: „Er war längere Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, des Schulvorstandes, Wegedeputierter und Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Wir betrauern in dem Verblichenen einen Mann, der die ihm übertragenen Ehrenämter mit Umsicht, Treue und Gewissenhaftigkeit zum Wohle der Gemeinde ausgeführt und sich dadurch bei allen ein ehrendes Andenken gesichert hat.

— **Der Vaterländische Frauenverein** will in diesem Jahre den Geburtstag der Kaiserin schon am 20. Oktober im Weinklub festlich begehen. Der Ertrag soll Kranken und Notleidenden zugute kommen. Damit dieser nicht allzu gering ausfällt, soll von einer leiblichen Erquickung in diesem Jahr abgesehen werden. Nähere Mitteilung hoffen wir unseren Lesern, die gewiß auch dieser Feier Wohlwollen entgegen bringen, demnächst machen zu können.

— **Die schwarz-weiß-rote Kompagnie** hielt gestern in der Gegend zwischen Diebrocker- und Engerstraße ihrer 6. Felddienstübung ab. In eine Stärke von 160 Mann rückte die Kompagnie aus und trennte sich an der Bahn in 2 Abteilungen, von denen die eine die Engerstraße, die andere die Diebrockerstraße entlang zog. Zum ersten Male wurden Geschütze mitgeführt, die in der Herforder Maschinenfabrik angefertigt sind. Der Vormarsch der Infanterie wurde durch die Geschütze wirksam unterstützt. Um ½ 6 Uhr erscholl das „Ganze Halt" und erfolgte dann der Abmarsch in die Herforder Quartiere. — Heute nachmittag erfolgt ein Marsch mit Uebung nach Salzuflen. Die Kompagnie wird gegen 7 Uhr von der Düngelschen Kapelle mit klingendem Spiel abgeholt.

— **Ihr 25 jähriges Geschäftsjubiläum** beging in diesen Tagen die Firma Stockhaus Nachf. Daß sie es seit ihrem Bestehen gut vorwärts gebracht hat, sieht man aus der Verlegung in ihr neues Heim im Gehrenberg, in dem sie eine sehr reichhaltige und geschmackvolle Auslage zeigt. Dem Inhaber der Firma Herrn Euf er weiteres glückliches Gedeihen.

— **Eine Zierde der Stadt** bilden die neuen Geschäftshäuser am Gehrenberg, dessen großstädtischer Eindruck hierdurch noch gewaltig erhöht wird. Der einheitliche Neubau der 3 Häuser umfaßt die der Herren Witte, Euscher und Flacke und ist nach den Plänen des Herrn Architekten Münter erbaut. Unser liebes altes Herford nimmt zusehens ein neues modernes Gesicht an.

— **Pleichinger-Konzert.** Der für den 16. Oktober angekündigte Wagner-Abend der Kammersängerin Thila Pleichinger ist wegen Repertoiränderung des Königl. Opernhauses in Berlin verschoben worden.

— **In Anbetracht der herrschenden Lebensmittelteuerung** hat sich die Firma J. Elsbach & Co., Akt.-Ges. auch in diesem Jahre wiederum entschlossen, ihren Heimarbeitern aus freien Stücken bis auf weiteres eine Teuerungszulage von fünf Prozent auf die verdienten Löhne zu bewilligen. Wie im vorigen Jahre, so ist auch in diesem die freiwillige Lohnerhöhung der Firma J. Elsbach & Co. Akt.-Ges. zu Herford von ihren Heimarbeitern dankbar begrüßt worden.

— **Die Besitzungen am Kaiser Friedrich-Wall** haben eine Ummumerierung erfahren. Auf die Anzeige des Magistrats in heutiger Nummer machen wir besonders aufmerksam.

— **Ravensberger Rennverein.** Dem am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., stattfindenden Rennen des Ravenberger Rennvereins scheint das Wetter wieder einmal hold zu sein. Nach den eingegangenen Nennungen sind, wie früher, auch diesmal wieder ausgezeichnete Felder zu erwarten, so daß die Freunde des Sports in jeder Hinsicht volle Befriedigung finden werden. Alles berechtigt zur Hoffnung auf einen starken Besuch des Rennens, und dürfte deshalb dem Verein auch ein materieller Erfolg beschieden sein.

— **Eine Sonnenfinsternis**, die zweite dieses Jahres, findet heute, am 10. Oktober, statt. Sie ist eine totale, aber nicht in unseren Breiten wahrnehmbare. Ihre Sichtbarkeit erstreckt sich vielmehr nur auf Mittel- und Südamerika, auf Südafrika, auf die südliche Hälfte des Atlantischen Ozeans und auf die südlichen Polargegenden. Die Verfinsterung beginnt um 11 Uhr 51 Minuten vormittags und endet um 5 Uhr 9 Minuten nachmittags. Die Totalität erstreckt sich auf die Zeit von 12 Uhr 52 Minuten bis 4 Uhr 7 Minuten. Diese totale Sonnenfinsternis wird höchstwahrscheinlich ein hochinteressantes Schauspiel geben, das von der Wissenschaft weidlich erforscht werden dürfte.

— **Wochenmarktspreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfd. 90 Pf.
Butter, Pfd. 1,30—1,40 Mk.
Speck, 90 Pfg. und 1 Mk.
Rindfleisch, Pfd. 90—100 Pfg.
Filet, 1,30—1,50 Mk.
Schweinefleisch, Pfd. 90 Pfg. und 1,10 Mk.
Spinat, 1 Pfd. 30 Pfg.
Trockene Bohnen, 8 Pfg.
Wurzel, 1 Bund 10 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 40—75 Pfg.
Weißkohl, Kopf 20—30 Pfg.
Zwiebeln, 5 und 6 Pfg.
Gurken, Stück 15—20 Pfg.
Porree, 10 Stück 15 Pfg.
Selterie, Knolle 10 Pfg.
Petersilie, 2 Bund 5 Pfg.
Kohlrabi, Bund 10 Pfg.
Wirsing, Kopf 10 bis 30 Pfg.
Rotkohl, Kopf 5 bis 30 Pfg.
Rosenkohl, 35 Pfg.
Kartoffeln, Pfd. 4—5 Pfg.
Tomaten, 35 Pfg.
Rettiche, Bund 10 Pfg.
Steckrüben, 2 Stück 15 Pfg.
Rüben, Bund 10 Pfg.
Trauben, Pfd. 30 Pfg.
Aepfel, Pfd. 10 Pfg.
Pflaumen, Pfd. 12—15 Pfg.
Birnen, Pfd. 10—12 Pfg.
Bananen u. Citronen Stück 5 bis 10 Pfg.
Kürbis, Pfd. 5 Pfg.
Kastanien, Pfd. 30 Pfg.

Aepfel in Zentner 11—18 Mk., Kartoffeln, Zentner 3—3,50 Mk.
Große Auswahl in Fischen: Schollen, 25—40 Pfg.; Goldbarsch, 28 Pfg.; Backfische, 18—28 Pfg.

— **Löhne**, 9. Okt. Angestellten-Versicherung. Die Wahlen der Vertrauens- und Ersatzmänner für die Angestellten Versicherung finden statt für die Arbeitgeber am 19. November und für die Angestellten am 21. und 22. November ds. Js. Gewählt wird für den Stimmbezirk Blotho, umfassend die Aemter Blotho und Gohfeld-Mennighüffen im Rathause zu Blotho. Zu wählen sind 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

— **Löhne**, 9. Okt. Der Entwässerungsgenossenschaft Falscheide wurde eine staatliche Beihülfe aus dem Westfonds im Betrage von 765 Mk. gewährt.

— **Löhne** (Bahnh.), 9. Okt. Das hiesige Spritzenhaus wurde vom Eisenbahnfiskus angekauft und wird demnächst abgebrochen. Das neue Spritzenhaus wird auf dem Gemeindeplatze errichtet.

— **Löhne**, 9. Okt. Ein fremder Schwindler trieb hier sein Unwesen. In einem hiesigen Hotel machte er eine ansehnliche Zeche und verschwand, nachdem er noch einen Angestellten des Hauses unter Vorspiegelung falscher Tatsachen um 10 M. geprellt hatte.

— **Obernbeck**, 9. Okt. Die gesetzliche Veteranenbeihülfe wurde den ehemaligen Kriegsteilnehmern Wilhelm Entgelmeier in Grimmighausen und Karl Wörder in Obernbeck vom Regierungspräsidenten bewilligt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 9. Okt. Aus sieben Meter Höhe aus dem Fenster auf das Straßenpflaster gestürzt hat sich in Borgholzhausen die 65 Jahre alte Rentnerin Ida Ziegler. Sie erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. In einem hinterlassenen Schreiben gibt sie Lebensmüdigkeit als Grund der Tat an.

Schötmar, 8. Okt. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte am Sonntag die Ortsgruppe Salzuflen-Schötmar der Wandervögel ihr Landheim an dem Volkhauser Berge einweihen. Schon Tage vorher wurden seitens der jungen Leute Vorkehrungen getroffen, um das Heim so gut wie möglich auszuschmücken. In liebenswürdiger Weise hat der Besitzer des Eithofs, Herr Riepe, den Wandervögeln seine Alte Mühle zu Verfügung gestellt. Zu der Feier waren erschienen: die Ortsgruppen Osnabrück, Bielefeld, Minden, Oerlinghausen, Herford und Detmold. Auf dem Festplatze entwickelte sich nachmittags ein reges Leben. Hier wurde abgekocht, gesungen und Volkstänze aufgeführt.

Bad Meinberg, 8. Okt. In der letzten Nacht brannte das im Kurpark gelegene Lesemannsche Gasthaus, jetzt der Rentkammer gehörig, vollständig nieder. Das Feuer, das auf bis jetzt unaufgeklärter Weise anfing, wurde von einem Passanten, der vom letzten Zuge kam, zuerst gesehen.

Pyrmont, 9. Okt. Die Zahl der Kurgäste betrug bis zum heutigen Tage 12 402 Personen, die Zahl der vorübergehend Anwesenden 28 833 Personen, in Summa 41 235 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 15 035 Moor-, 47 481 Stahl-, 22042 Misch-, 24 244 Sol-Bäder, 1286 elektrische Bäder, 6834 Inhalationen, in Summa 116 922 Kurformen.

Hannover, 9. Okt. In einer Prozeßsache wurde die hiesige Handelskammer um ihr Gutachten ersucht, was sie im Verkehr mit Harzkäse unter „reiner Kuhmilch" verstehe. Die Kammer war der Ansicht, daß in Verbindung mit Harzkäse seiner Herstellung gemäß unter diesem Begriff Magermilch zu verstehen sei.

Hannover, 9. Okt. Anläßlich der Tagung des Heimatbundes Niedersachen kam gestern abend im Königlichen Theater das niedersächsische Drama „Konrad Barko" von dem Hannoverschen Dichter Gustav Kohne zur Erstaufführung. Das Schauspiel, in dem die Liebe zur eigenen Scholle und der unbeugsame Stolz des niedersächsischen Bauern dem Freibauern Barko zum Verhängnis werden, fand bei dem fast ausverkauften Hause eine sehr herzliche Aufnahme und der Dichter sowie der Hauptdarsteller, Friedrich Holthaus, ein geborener Niedersachse, der, obwohl er der Bühne bereits entsagt hat, diese Rolle als Gast übernommen hatte, wurden mehrfach hervorgerufen und geehrt.

Münster i. W., 9. Okt. Beim Ankurbeln des Motors seines von ihm selbst konstruierten Flugzeuges, mit dem er bereits mit Erfolg einige kleinere Flüge ausgeführt hatte, wurde gestern dem Fabrikanten durch den Rückschlag des Propellers der rechte Unterarm zerschmettert. Er wurde von dem Schlag zu Boden geschleudert, wobei er mit dem Kopf gegen die Gleitkufe stürzte und sich eine klaffende Wunde am Hinterkopf zuzog.

Wilhelmsburg, 9. Okt. Aus dem Fenster der dritten Etage auf den Hof gestürzt ist der vierjährige Sohn eines hiesigen Arbeiters, wo er besinnungslos liegen blieb. Wunderbarerweise hat das Kind keine inneren Verletzungen erlitten, sondern nur Quetschungen am Kinn und am Arm.

Dortmund, 9. Okt. Erstickt aufgefunden wurde der fünfzig Jahre alte Arbeiter Heinrich Sterskamp. Er war infolge von Krämpfen aus seinem Bette herausgefallen und dann infolge Erstickens gestorben.

Dortmund, 9. Okt. Von seinem Bruder wurde hier ein 18 Jahre alter Arbeiter durch Unvorsichtigkeit erschossen. Der Schütze hatte im Scherze auf seinen Bruder angelegt, wobei sich der Schuß löste und die Schrotladung dem Unglücklichen in den Unterleib drang. Der Getroffene starb kurze Zeit darauf.

Hamburg, 9. Okt. Eine Briefmarkensammlung im Werte von zirka 2000 M wurde einem Kaufmann in St. Pauli gestohlen. Die Sammlung bestand zum größten Teil aus chinesischen, japanischen und indischen Marken. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen Handlungsgehilfen.

Koblenz, 8. Okt. Zu der Boppарder Entführungsgeschichte wird jetzt noch mitgeteilt: Das junge Mädchen war in der Zwangserziehungsanstalt für Frauen „Bethesda" gegen den Willen ihrer Mutter und ihres Bräutigams untergebracht worden. Als die Zöglinge der Anstalt am Sonntagmorgen um 10 Uhr zum Gottesdienst in die evangelische Kirche geführt wurden, lief das Mädchen, das offenbar von dem Plane wußte, nach dem an der Kirche haltenden Automobil, in dem sich die Mutter und der Bräutigam des Mädchens befanden.

Eine Schwester, die das Mädchen zurückreißen wollte, bekam von dem Bräutigam einen Stoß vor die Brust, so daß sie hinstürzte. Darauf raste das Auto in der Richtung nach Koblenz zu davon. Unterwegs legte das Mädchen die Anstaltskleidung ab und zog andere vorbereitete Kleider an. Darauf verließen die drei Personen das Automobil, das auf telephonische Benachrichtigung in Capellen von der Polizei angehalten wurde. Auf die Aussagen des Lenkers hin wurde die Verfolgung der Flüchtigen sofort aufgenommen, doch ist bisher ein Erfolg nicht erzielt worden.

22. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer.

Aus der Reihe der Referate gewinnt besondere Bedeutung der Vortrag von Oberbürgermeister Heinrich v. Wagner-Ulm über „Aus der Praxis einer bodenreformerischen Gemeindepolitik."

Die Stadt Ulm, die als erste Gemeinde sich dem Bunde Deutscher Bodenreformer körperschaftlich angeschlossen hat, besitzt 80 Prozent des Wachbildes. Der einfachste Arbeiter kann dort für 240—300 M an jährlichen Abgaben sich ein Einfamilienhaus bauen und hat dazu ein Stückchen Gartenland, das den gesamten Gemüsebedarf der Familie deckt. Dieses ist unter Ausschluß jeder Bodenspekulation erreicht.

Der fesselnde und überaus gehaltreiche Vortrag wird, wie die Leitung des Bundes versprach, im nächsten Heft des Jahrbuchs der Bodenreform erscheinen und dann noch namentlich in Kreisen von Gemeindepolitikern die größte Beachtung finden.

Geheimrat Prof. Dr. Erman-Münster forderte in seinem Vortrag über „Das Erbbaurecht" die Kräftigung des Erbbaurechts durch gesetzliche Festlegung der Bedingungen, unter denen eine Beleihung mündelsicher erfolgen könne. Prof. Erman, der zu den ersten Sachkennern des Erbbaurechts gehört, sieht den besten Weg zu einer Besserung der Wohnungsverhältnisse in einer planmäßigen, auf das Erbbaurecht gestützten Gemeindebodenpolitik mit weiträumiger Kleinhaussiedelung und, eng verbunden damit, in der allgemeinen Durchführung der Amortisationshypothek.

An der Aussprache unterstützte Dr. Stübben, der Direktor der Pfandbriefanstalt in Posen, des ersten Instituts, das bankmäßig Erbbau-Darlehen gibt, die Forderungen des Referenten.

Prof. Dr. Kraft, der leitende Arzt der Lahmannschen Anstalten „Weißer Hirsch" bei Dresden", legte in seinem Vortrag über „Volksgesundheit und Bodenreform" dar, wie unsere eng gebauten Großstädte keinen Raum für Spiel- und Erholungsplätze aufweisen, wie die engen und übervölkerten Wohnungen die Gesundheit unseres Volkes auf das gröbste gefährden. Nur durch eine großzügige Bodenreform könne das Wohnungselend beseitigt und dadurch die Volksgesundheit gehoben werden.

Weiter sprach der berühmte Jenenser Pädagoge Prof. Wilhelm Rein über „Bodenreform und Jugenderziehung". Er zeigte, daß die Bodenreformbewegung unbedingt ihr Augenmerk auf das heranwachsende Geschlecht richten müsse. Die Bodenreformziele können nur in langer Arbeit erreicht werden. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Prof. Rein trat dafür ein, daß schon in der Schule die staatsbürgerliche Erziehung einsetzen müsse. Er entwickelt, wie die Fächer: Religion, Geschichte, Geographie und Deutsch durch bodenreformerische Gedanken vertieft und fruchtbar gemacht werden können. Er begrüßt es aufs freudigste, daß bereits Tausende von Lehrern sich der Bodenreform mit größtem Interesse annehmen. „Ein Volksschullehrer, der die Bodenreform nicht unterstütze, habe kein soziales Gewissen, der Lehrer einer höheren Schule, der sich nicht um die Bodenreform kümmert, stehe nicht auf der Höhe didaktischer Bildung". Die Schule aller Grade darf hier nicht versagen, denn es handelt sich dabei um die Zukunft unseres Volkes, um die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Kräfte unseres Volkslebens.

Die Vorträge fanden begeisterte Aufnahme und auch volle Zustimmung in der Aussprache. Am Schlusse des zweiten Versammlungstags, der noch zahlreicher als der erste Tag besucht war, fand eine geschlossene Mitgliederversammlung statt. Es wurden hier geschäftliche Angelegenheiten und die Wahlen erledigt. Natürlich wurde, wie bisher stets, Adolf Damaschke, einstimmig als 1. Vorsitzender gewählt.

* * *

Am Montag, dem dritten Verhandlungstage, sprach Adolf Damaschke über „Die neue Reichsbesitzsteuer". Er führte ungefähr folgendes aus: Dem Reiche stehen drei Wege offen, die nötigen Mittel aufzubringen: Reichsbetriebe, Zölle und Steuern, und die Zuschüsse der Einzelstaten, die sogenannten Matrikularbeiträge. Wenn die Beiträge der Einzelstaaten jedesmal in ausreichender Höhe genommen würden, so wäre eigentlich eine Schuldenwirtschaft ausgeschlossen, und wir würden dann nicht schon wieder den Ruf nach einer Reichsfinanzreform hören. Woran liegt es, daß man an die Frage der Matrikularbeiträge so zögernd herantritt? Zweifellos daran, daß bisher ein befriedigender Maßstab für die Größe der Anteile der einzelnen Staaten nicht gefunden worden ist. Nach der Verfassung hat die Erhebung nach Maßgabe der Kopfzahl zu erfolgen. Nun hat schon der finanz-technisch fein gebildete Miquel 1867 die Erhebungsart der Matrikularbeiträge eine Lastenverteilung genannt, die allen Grundsätzen der Volkswirtschaft geradezu ins Gesicht schlage, denn dadurch werden 100 000 Bremer gleichmäßig betroffen, wie 100 000 Bewohner des Thüringer Waldes! Bismarck schloß sich 1879 noch dieser Auffassung an, jedoch ohne daß er Abhilfe schaffen konnte. Hier zeigt die Bodenreform den Ausweg. In dem Boden wird zuletzt die gesamte Kulturentwickelung kristallisiert. Deshalb solle der veraltete Maßstab, nach der Kopfzahl die Steuer zu erheben, aufgegeben und dafür der reine Grundwert als Wertmesser gesetzt werden. Der Grundwert des deutschen Reichsgebietes beläuft sich nach sehr mäßiger Berechnung auf 200 000 Millionen Mark. Eine Grundwertsteuer von nur 1 vom 1000 würde jährlich 200 Millionen Mark einbringen, ohne daß Industrie, Handel, Landwirtschaft oder die Lebenshaltung des deutschen Volkes nur im geringsten erschwert wird, denn als anerkannte Wahrheit darf gelten, daß eine Steuer auf den reinen Bodenwert, also nach Abzug aller Bauten und Meliorationen, in keiner Weise auf Pächter oder Mieter abgewälzt werden kann. Man glaube auch nicht, daß der kleine Landmann durch diese Steuer stark getroffen wird. Mit namhaften Summen kommen hier die Besitzer des Großstadtbodens, die Terraingesellschaften und die Bergwerkssyndikate in Betracht. Gerade dadurch, daß man den Grundwert nicht direkt mit einer Reichssteuer belegt, sondern ihn nur als Maßstab für die Matrikularbeiträge nimmt, ist auch jeder individuelle Ausbau innerhalb der einzelnen Staaten ermöglicht. Durch eine derartige Regelung der Reichsbesitzsteuer werden in der Tat die Leistungsfähigsten am stärksten herangezogen und unsere Reichsfinanzreform auf eine sichere und klare Grundlage gestellt. Denn die größte Sicherheit und Klarheit bietet der Boden unter unseren Füßen, der von keiner Macht je über die Grenze geschafft oder verborgen werden kann.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und fand in der Aussprache lebhafte Zustimmung.

Zum Schlusse des Bundestages sprach noch einer der besten Kenner der Ostmarkenpolitik, Reg.-Rat Sperl, über „Ansiedelungsprobleme". Im ganzen darf gesagt werden, daß der Bundestag ein großes Stück Arbeit nicht nur des Verstandes, sondern auch des warmen Herzens, das von Liebe und Sorge um die Nöte des Volkes erfüllt ist, geleistet hat. Wir hoffen, daß dieser Arbeit auch der Segen erwachsen werde, den wir um unseres Volkes willen ersehnen!



Abgeordneter Gyßling †.
(Siehe unter „Politik" 1. Seite)

Letztes Telegramm.

Zerstörung eines Militärballons durch Explosion.

Reinickendorf b. Berlin, 10. Okt. Der Militärballon M 3, der gestern abend eine Fahrt unternommen hatte, und heute zu einer anderen Fahrt aufsteigen sollte, wurde gegen ½7 Uhr morgens zu diesem Zwecke nachgefüllt, dabei entstand auf noch nicht völlig aufgeklärte Ursache eine Stichflamme, die den Ballon zur Explosion brachte und ihn völlig vernichtete. Die Luftschiffhalle in Reinickendorf ist zum Teil zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Das Luftschifferbataillon, sowie die sofort alarmierte Charlottenburger Feuerwehr hatten stundenlang mit Lösch- und Aufräumungsarbeiten zu tun. Der Ballon sollte nach der heutigen Morgenfahrt Metz als ständige Station erhalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der beste Schutz vor Erkältung gewährt uns nur eine zuverlässige, vernunftgemäße Bekleidung. Mit Recht erfreuen sich deshalb die Fabrikate aus Kamelhaar einer großen Beliebtheit beim konsumierenden Publikum. Es sind dies Decken, Untersachen und ganz besonders die vielbegehrten Kamelhaarschuhe. Mollig und schmiegsam, weich und leicht ist diese Fußbekleidung das Richtige den Fuß warm und trocken zu halten und sie erfüllet dadurch ihren Zweck unsre Gesundheit zu schützen und zu bewahren. Es werden die Leser besonders auf die Firma Conrad Tack & Cie. und die ebenso originelle wie geschmackvolle Spezial-Dekoration der hiesigen Verkaufsstelle Gehrenberg Nr. 3 aufmerksam gemacht.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnen, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pfg.), daneben regelmäßig. kräftiges Einreiben d. Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Meves**, Adler-Drogerie, Höckerstraße 6.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „**Saluderma**" rasche Hilfe". Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **C. Meves**, Adler-Drogerie.

Konzertzither-

Guitarren-, Mandolinen- u. Streichzither-Unterricht erteilt gewissenhaft 5132
Oskar Stipp, Westfir. 19.
Schülern stelle Instrumente leihweise und kostenlos zur Verfügung.

Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's **Backpulver**
Dr. Oetker's **Puddingpulver**
Dr. Oetker's **Vanillin-Zucker**

Diese Nachahmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

„Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. **3 Stück 25 Pfg.**

Unerreicht

gross ist bei mir die Auswahl in

Knaben-Anzüge

Meine Confektion zeichnet sich durch guten Sitz und tadellose Verarbeitung aus. — Preise sind äusserst niedrig.

A. Middelmann

Rennstrasse.

Variete-Konzert-Haus „Jägerhof"
Direktion H. Oberschelp.
Telefon 630. Rennstr. 23.
Programm vom 1.-15. Okt. 1912:
Frl. Wilna Godehard, Vortrags-Soubrette, „Juliano-Duo", Gesang- u. Tanzduett, Frl. Hedi Waldera, Kostüm-Soubrette, Julius Classen, Humorist u. Rezitator, Frl. Senta Gegarty, Altistin.
- Anfang 8 Uhr abends, - Sonntags 4 Uhr.
Entree frei!

Musikverein.

Diese Woche:

Keine Uebung.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp. 4991

Nehme jede 4988

Maurerreparaturarbeit

an. Bestellungen werden Rosenstr. 17 pat. links entgegen genommen.
Heinr. Straughöner, Maurer Stadtholzstraße 52.

Existenz!

Ehrl. strebs. Person in Stadt und Land für eine angenehme, gut rentable Beschäftigung für die hiesige Gegend gesucht, kann auch von einer Frau als Nebenerwerb im Hause geführt werden. Erforderl. 250—300 M. Offert. unt. 5094 an die Exp. d. Ztg. erb.

Schneidergehülfen

auf sofort gesucht. 5107
Karl Bierenge, Lübberstr. 5.
Eingang Holland.

Mehrere jüngere

Arbeiter

für sofort gesucht. 5117
Ashoff, Ellerbrock & Gehne
Zuckerwarenfabrik.

Tüchtige Schneider

für Bozener Mäntel zu höchsten Löhnen bei dauernder Beschäftigung gesucht. 5087
Alfermann & Jacobi.

Sofort

Laufjunge

für halbe Tage gesucht.
Tatenhorst, Höckerstr. 11.

Einen 5136

Malergehülfen

sucht
H. Kramer, Ahmserstraße 53.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche auf sofort einen zuverlässigen, unverheirateten

Kutscher

Kortemeyer, Hauderer.

Erfinder,

welche eine gute Idee od. Erfindung haben, wenden sich an **Magdeburger Patent-Büro W. Lehmann und H. Thomas, Magdeburg 2.** Pers. Rat u. Auskunft kostenlos. Aeußerst günstige Bedingungen. Prima Ref. Tel. 5018. 5120

Putz- und Waschfrau

für einige Nachmittage in der Woche gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. unt. 5134.

Perfekte

Näherinnen

für bessere Wäscheartikel bei hohen Löhnen gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde nach Köln gesucht. Nur solche mit bestem Zeugnis wollen sich vorstellen bei
Frau Julius Weinberg
5090 Schützenstraße 4.

Gottfried Greife

Herford, Rennstrasse 22
empfiehlt sich für
Reparatur und Neuanfertigung von Schuhwaren.
Prinzip: Schnell, dauerhaft und billig.
Daselbst auch **prima Schuhwaren** in allen Artikeln und Preisen zu haben.

Ein Posten

Schlafzimmer-Möbel

einzeln oder en bloc direkt von der Fabrik unter Preis zu verkaufen. Offerten unter 5063 an die Exp. d. Z.

Umnummerierung der Besitzungen am Kaiser Friedrich-Wall.

Infolge Aenderung der Lage des Renntorwalles und Aenderung der Bezeichnung „Renntorwall" in „Kaiser Friedrich Wall" sind die nachfolgenden Hausnummern wie folgt geändert worden:

alte	neue	Bezeichnung:	alte	neue
Gutenbergstraße 21			Wiesestraße 29	
" 6			Kaiser Friedrich-Wall 6	
" 8			" " 8	
" 10			" " 10	
Renntor-Wall 1			Renntormauerstraße 29	
" 3			"	29a

Herford, den 5. Oktober 1912. 5129
Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Busse.

Die Maschinen Werkzeuge und Vorräte

einer Möbelfabrik

in der Nähe Herfords sind einzeln oder en bloc preiswert zu verkaufen. Offerten unter 5063 an die Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr
40 m Buksktin zu Anzügen
400 m Baumwollstoffe zu Kleidern
30 m Kaschmir
150 m Futterleinen
65 m Halbleinen für Hemde
90 m Flanell zu Unterröcken
51 Paar Schuhen
zur Weihnachtsbekleidung für hiesige Arme soll vergeben werden.

Offerten nebst Proben (letztere nur mit Preisangabe ohne Bezeichnung des Einsenders) wolle man bis zum 24. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr, auf unserem Armenbüro, Zimmer Nr. 3 des Rathauses I, Elisabethstr. 9, einreichen.

Die Lieferanten müssen sich verpflichten, die evtl. nicht verbrauchten Stoffe zurückzunehmen.

Herford, den 9. Oktober 1912. 5130
Der Magistrat. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Zur Feststellung des Personenstandes behufs Aufstellung der Steuerlisten für 1913 wird in den nächsten Tagen jedem Hauseigentümer oder Verwalter eines bewohnten Hauses ein Formular zur Ausfüllung zugestellt werden.

Die sorgfältige und genaue Eintragung der Personen hat nach dem Stande vom 17. Oktober ds. Js. zu erfolgen und wird dringend ersucht, das ausgefüllte Formular zur Abholung bereit zu halten.

Nach § 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 bezw. des Gesetzes vom 18. Juni 1907 ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter, bezw. jeder Haushaltsvorstand für die richtige Ausfüllung des Verzeichnisses verantwortlich.

Unterlassungen oder unrichtige Angaben sind mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bedroht.

Gleichzeitig wird im eigenen Interesse der betr. Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht, daß es sich zum Zwecke einer richtigen Gemeindesteuerveranlagung empfiehlt die Spalten 9 und 10 der Hausliste genau auszufüllen. 5112

Alles Uebrige ist aus der auf den ausgegebenen Formularen vorgedruckten Erläuterungen ersichtlich.

Herford, den 8. Oktober 1912.
Der Magistrat. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Die Hausschlachtungen

in diesem Jahre sind schon vom 14. Oktober ab gestattet.

Herford, den 8. Oktober 1912. 5125
Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Die Werrestraße vom Lübbertor bis zur Hansastraße ist bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Herford, den 8. Oktober 1912. 5126
Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Verein ehem. 15er

Herford.

Sonntag, den 13. Oktober nachmittags 4½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal **Bürgerverein** (Aßhauer).

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl von Deputierten und Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes. 5019

Reservisten herzl. willkommen.
Der Vorstand.



Kameradschaftl. Verein

e. V.

I. Komp. (Altstadt)

Am **Sonnabend d. 12. d. M.,** abends 8 Uhr anfangend, findet im Lokale des Kameraden **Aug. Kropp,** Unter den Linden ein 5098

Familienabend

statt, wozu die Kameraden mit ihren Damen hierdurch eingeladen werden.

Der Hauptmann.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen." Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in all. Apotheken u. Drogerien 1 M. pro Schachtel kosten.

Niederlagen in **Herford** in der **Altstädter-Apotheke.** 427

---

10 Mark Belohnung

erh., wer mir mein Fahrrad Göricke Nr. 811692, welches mir am 8. 10. vor d. Hause Siepe Alter Markt gestohlen wurde, wiederbringt. **Göbenstr. 84.**

Schneider und Näherinnen

auf Lüster-Saccos mit und ohne Futter sucht bei dauernder Beschäftigung und höchsten Löhnen 5086
A. Ruben.

Bekanntmachung.

Angestellten-Versicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestellten-Versicherung findet in **Aeckers Turnhalle** statt:
für die Angestellten
am Dienstag, den 12. November 1912,
von 11½ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags
und von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends,
für die Arbeitgeber
am Mittwoch, den 13. November 1912,
von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
für den Wahlkreis umfassend den **Stadtbezirk Herford.**

Es sind zu wählen: 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Stadtkreises Herford wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Stadtkreises Herford wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitsgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:
1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer
1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das dem Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis **spätestens zum 21. Oktober ds. Js.** dem Magistrat, Rathaus I, Zimmer Nr. 3 einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenen Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise mit einander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des **1. November ds. Js.** die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum **21. Oktober ds. Js.** nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die Versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung. **Die Arbeitgeber werden aufgefordert sich die Bescheinigung vom Magistrat, Rathaus I, Zimmer Nr. 3 ausstellen zu lassen.**

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl oder bei der Ausgabestelle der Angestellten Versicherung, Rathaus I, Zimmer Nr. 3, ausgehändigt. **Der Brief muß spätestens am 13. November, nachmittags 1 Uhr bei der unterzeichneten Behörde, Rathaus I, Zimmer Nr. 3, eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.**

Jeder wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind, andernfalls sind sie ungültig.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war. Ungültig ist ferner die Wahl einer Person von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sie denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Herford, den 24. September 1912.
Der Magistrat: Busse.

Sonnabend, den 12. Okt. 1912
8½ Uhr im Stadttheater:

Vortrag

von Professor Bock-Marburg mit Lichtbildern über „Rembrand".

Eintrittskarten zu 1,50 Mark (für Schüler zu 50 Pfg.) sind in der Buchhandlung Menckhoff und an der Kasse zu haben. 5032

Verein der Kunstfreunde.

H.S.V.

Der

Herforder Schwimm-Verein

feiert am **Sonntag, den 13. Oktober** aus Anlass des hier stattfindenden **Gautages** sein diesjähriges

Herbstfest

in **Brinkmanns Restaurant.** -:- Beginn abends 7 Uhr. Die Tanzpausen werden mit musikalischen Vorträgen ausgefüllt.

Karten sind zu haben im Zigarrengeschäft W. Rössing und im Schuhwarengeschäft Tack & Co. Zu diesem Feste sind die Mitglieder herzlichst eingeladen. 4997

Der Vorstand.

„Fauna"

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Geflügel-Ausstellung

im Saale des Herrn **W. Feld** am Bahnhof **am Sonnabend, 12. u. Sonntag, 13. Okt.**

Eröffnung Sonnabend 3 Uhr nachmittags.

Eintritt 50 Pfg.

Jeder Besucher nimmt teil an der Gratisverteilung.

Um zahlreichen Besuch bittet 5137
Der Vorstand.

Wie neu wird **Jeder** mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Ebmeyer, Chr. Röckemann.**

Kostenlos

vermittelt Stellen jeder Art der

Städtische Arbeitsnachweis

Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102.

Abteilung für weibliches Personal.

Gesucht werden:

Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen, Zweitmädchen, Haushaltslehrlinge, Kindermädchen, Näherinnen, Fabrikarbeiterinnen, Landmädchen.

Abteilung für männliches Personal.

Gesucht werden:

3 Ziegler, 4 Ackerknechte, 16 Landarbeiter, 1 Schweizer, 3 Viehwärter, 3 Schmiede, 1 Maschinenschlosser, 5 Klempner, 4 Weber, 5 Sattler und Polsterer, 24 Tischler, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Friseure, 10 Maler, 4 Dachdecker, 2 Hausdiener, 1 Kutscher, 12 Lehrlinge.

Die Verwaltung.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für Geschäft, Fabrik- od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz,

so sind Sie solche sof. durch

E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto) **Köln a. Rh.,** Krenzgasse 8.

Za. 3000 kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts für allerh. Objekte notariell nachweisbar vorhanden. **Abschlüsse werden fortlaufend erzielt.** Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Die von mir seit 9 Jahren innegehabte abgeschlossene

Etage

im Hause des Herrn Burmeister wird zum 1. Januar 1913 mietsfrei. Besichtigung nachmittags gern gestattet.
Wilh. Kuhlmann
Waltgerstraße 22, part.

Herrschaftliche

Wohnung

z. 1. April gesucht. Angebote unt. 5122 an d. Ztg.

Eine Wohnung

fünf Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Sachsenstr. 14.

Einfach möbl. Zimmer mit Morgenkaffee für junges Mädchen gesucht, Nähe Alter Markt. Offert. unter 5099 an die Exped. d. Ztg.

Ia. garantiert reines

Schweine-Schmalz

à Pfd. **80** Pfg. empfiehlt
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Gänse — Gänse!

j. fett. Hafermast, sand. gerupft 7—10 Pfd. à Pfd. 50—55 Pfg. versf. tägl. frisch geschlacht. gegen Nachn. **Carl Westphal,** Besitzer, Gr.-Friedrichsdorf, (Ostpr.)

Ia. neue weichkochende

grüne Erbsen

billigst bei
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Kaufe Kartoffeln

jedes Quantum. Offerten mit Sorte und Preis erbitte an die Exped. unter 5131.

Gut erhaltenes

Pianino

für 250 Mk. wegzugshalber zu verkaufen. **Gänsemarkt 8.**

Streng reelle, anerkannt billige Bezugsquelle!

Betten, Bettfedern,

Gänsefedern u. alle and. Sorten Bettfedern usw., nur bewährte Qualitäten in best. Reinigung! — Preisw., neue Bettfed. P. Pfd. für 0.80, 1 M., 1.40. Prima Halbdaunen 1.60, 1.80. Polarfedern: halbweiß 2, 2.50; weiß 2.80. Silberweiße Bettfedern 3, 3.50, 4, 5. Polar-Halbdaunen 2.50. Polardaunen 3, 4, 5 M. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen u. fertigen Betten. Nichtgefallend. auf unsere Kosten zurückgen. — Verkauf nur gegen Barzahlung, Nachnahme od. Vorauszahlung; Sonntags geschlossen.
Pecher & Co. in Herford K
Kurfürstenstraße 24.
Prob. u. Preislist. auch von Bettstoffen u. fert. Betten kostenfrei Angabe d. Preislag. für Federnprob. erwünscht! Füll. d. Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KOLN:** Stollwerkhaus

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.